



# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 24. Juli 2019**

Ausgabe 139

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder per WhatsApp  
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Terminhinweise für Medien</b>                                   | <b>2</b>  |
| <b>Bürgerangelegenheiten</b>                                       | <b>3</b>  |
| <b>Meldungen</b>   | <b>3</b>  |
| › Ausbau des Radverkehrs: Stadt übernimmt Ziele der Bürgerbegehren | 3         |
| › Münchner Stadtmuseum: Generalsanierung und Umbau beschlossen     | 4         |
| › Stadt München stärkt digitale Ausbildung                         | 6         |
| › Erinnerungszeichen für Dr. Hugo Daffner                          | 7         |
| › „Serenade im Park“ – Klassik für Familien im Schlosspark         | 8         |
| › MVHS-Führung „Jugendstil skurril“ durchs Münchner Stadtmuseum    | 8         |
| › Filmmuseum: Edgar Reitz zu Gast bei „Die Nacht der Regisseure“   | 8         |
| › Bauzentrum München: Stadtteilspaziergang Messestadt Riem Ost     | 9         |
| › Jüdisches Museum: Philosophieren und Zeichnen für Kinder         | 10        |
| <b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>                             | <b>11</b> |
| <b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>                       |           |
| <b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>   |           |

## Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Heute, Mittwoch, 24. Juli, 20 Uhr, Studio Isabella, Neureutherstraße 29**

Eröffnung der 67. Filmkunstwochen mit einer Begrüßung durch Kulturreferent Anton Biebl. Im Anschluss wird der Film „Leid und Herrlichkeit“ („Dolor Y Gloria“) von Pedro Almodóvar aufgeführt.

**Achtung Redaktionen:** Eine Anmeldung ist aus Platzgründen erforderlich per E-Mail an [sommer@filmkunstwochen-muenchen.de](mailto:sommer@filmkunstwochen-muenchen.de).

Wiederholung

**Donnerstag, 25. Juli, 10 Uhr, Saal im Alten Rathaus**

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht ein Grußwort bei der Abschlussfeier der Meisterschulen am Ostbahnhof. Die Festrede hält der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Franz-Xaver Peteranderl. Stadtschulrätin Beatrix Zurek übergibt die Zeugnisse an die Absolventinnen und Absolventen.

Die Meisterschulen am Ostbahnhof bieten Meisterstudiengänge in den Fächern Elektrotechnik und Informationstechnik, Feinwerkmechanik, Friseure, Installateure und Heizungsbau, Landmaschinenmechanik, Metallbau sowie Zahntechnik. Träger der Schulen ist ein Zweckverband, der im Jahr 1968 von der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer für München und Oberbayern gegründet wurde.

Wiederholung

**Donnerstag, 25. Juli, 16 Uhr, Grundstück zwischen Radlkofer- und Pfeuferstraße, Einlass: Hans-Klein-Straße 4**

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich des Spatenstichs für die Bebauung des Grundstücks „Sendlinger Wüste (MK6)“ durch die GWG München ein Grußwort. Auf dem Gelände sollen unter anderem 223 Wohnungen, ein Büro für die Münchner Aidshilfe und eine Kita entstehen.

Wiederholung

**Donnerstag, 25. Juli, 19 Uhr, Theater Schwere Reiter, Dachauer Straße 114**

Verleihung der Förderpreise für Musik 2019 an Ebru Düzgün alias EBOW, Matthias Lindermayr, Masako Ohta und das Duo Schlachthofbronx mit einem Grußwort von Stadträtin Katrin Habenschaden (Fraktion Die Grünen – rosa liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters sowie Urkundenübergabe durch Kulturreferent Anton Biebl.

**Freitag, 26. Juli, 15 Uhr, Ickstattstraße 17**

Übergabe eines Erinnerungszeichens für das NS-Opfer Dr. Hugo Daffner. Es sprechen Stadtrat Marian Offman (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters, des Weiteren der Initiator des Erinnerungszeichens, Dr. med. Ruppert Renz, Dr. Stefanie Pilzwegger-Steiner von der KZ-Gedenkstätte Dachau sowie Dr. med. Barbara Turczynski-Hartje vom Bezirksausschuss 2 (Ludwigvorstadt-Isarvorstadt).

*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Montag, 29. Juli, 10 Uhr, Luisenstraße 1**

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, und die Leiterin von München Tourismus, Geraldine Knudson, eröffnen die neue Tourist Information am Hauptbahnhof. Mit dem Durchschneiden eines roten Bands wird sie der Öffentlichkeit übergeben. Der Umzug der Tourist Information an die neue Adresse war wegen des Bahnhofsumbaus notwendig geworden. Ab 12 Uhr ist die Tourist Information für die Allgemeinheit geöffnet.

**Achtung Redaktionen:** Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

## Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 31. Juli, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein statt.

**Mittwoch, 31. Juli, 18.30 Uhr, Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen-Am Hart). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Fredy Hummel-Haslauer statt.

## Meldungen

**Ausbau des Radverkehrs: Stadt übernimmt Ziele der Bürgerbegehren**

(24.7.2019) Die Vollversammlung des Stadtrats hat sich dafür ausgesprochen, die Forderungen der beiden Bürgerbegehren „Altstadt-Radring“ und

„Radentscheid“ zu übernehmen, da sich deren Ziele in weiten Teilen mit den Plänen der Stadt zum Ausbau des Radverkehrs decken. Mit der Übernahme wird auch dem Umstand Rechnung getragen, dass immer mehr Menschen in der Stadt das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel nutzen. Durch die Entscheidung des Stadtrats sind die im Raum stehenden Bürgerentscheide nicht mehr erforderlich.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Mit der Übernahme der Bürgerbegehren zeigen wir, dass es uns ernst ist mit dem Ausbau des Radverkehrs in München. Gerade in einer wachsenden Großstadt ist es wichtig, gute Alternativen zum Auto anzubieten. Das schafft mehr Lebensqualität und gesündere Luft für die Menschen und ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz insgesamt.“

Ziel des Bürgerbegehrens zum Radlring ist die Schaffung einer sicheren und durchgängigen Fahrradroute rund um die Münchner Altstadt. Das Bürgerbegehren „Radentscheid“ sah darüber hinaus Maßnahmen vor, wie die Sicherheit von Radfahrerinnen und Radfahrern und der Ausbau von Abstellmöglichkeiten verbessert werden kann. Auch diese Ziele decken sich im Wesentlichen mit denen der städtischen Radverkehrsförderung. Vorgesehen ist, dass die Initiatoren der Bürgerbegehren und die zuständigen Verbände in die Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung des Radverkehrs eingebunden werden.

### **Münchner Stadtmuseum: Generalsanierung und Umbau beschlossen**

(24.7.2019) Der Stadtrat hat heute die Generalsanierung und den Umbau des Münchner Stadtmuseums beschlossen. Das 1888 eröffnete Münchner Stadtmuseum ist mit zirka 30.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche, einer Sammlung von rund drei Millionen Kunst- und Kulturgütern, bis zu 15 Wechsellausstellungen jährlich sowie rund 170.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr das größte kommunale Museum Deutschlands. Der zentral am Sankt-Jakobs-Platz gelegene, heterogene Gebäudekomplex des Münchner Stadtmuseums ist ein Einzeldenkmal und befindet sich im Ensemble „Altstadt München“. Er besteht aus sechs Gebäudetrakten unterschiedlichen Alters. Über die bauliche Ertüchtigung des Bestandes hinaus wird eine museale Neukonzeption verwirklicht. Das Baureferat war beauftragt, über ein VOF-Verfahren den besten Architekturvorschlag hierfür zu gewinnen. Der Vorschlag des Architekturbüros Auer Weber Assoziierte GmbH beeindruckte die Jury. Die Lösung sieht einen neuen Haupteingang direkt gegenüber dem Rindermarkt, ein überdachtes Atrium mit eingestelltem „Kubus“, die Neugestaltung der Ausstellungsbereiche sowie zusätzliche Veranstaltungs- und Vermittlungsbereiche vor. Auf dieser Basis hat das Baureferat die Vorplanung erarbeitet und die Kosten hierfür ermittelt.

Mit der heutigen Stadtratsentscheidung werden diese genehmigt und das Baureferat beauftragt, die Entwurfsplanung zu erarbeiten und die Ausführungen vorzubereiten. Das Kommunalreferat führt die Ausführungsgenehmigungen herbei. Gemäß Planungskonzept betragen die Projektkosten 183,47 Millionen Euro. Hinzu kommen knapp 20 Millionen Euro für die Neugestaltung der Ausstellungsbereiche. Während der erforderlichen Schließung von mindestens siebeneinhalb Jahren findet ein Interimsbetrieb statt.



Kommunalreferentin Kristina Frank: „Das Münchner Stadtmuseum informiert nicht nur über die stadtgeschichtliche Entwicklung, es ist als fester Bestandteil der Münchner Museumslandschaft nicht aus dem Herzen Münchens wegzudenken. Der dringend sanierungsbedürftige Gebäudekomplex des Gsaengertraktes aus den 1950er Jahren wird nun fit für die Zukunft gemacht. Viel bedeutender ist jedoch die Neukonzeptionierung des Museums. Die bauliche Kombination des denkmalgeschützten Gebäudes mit dem offenen Atrium im Eingangsbereich spiegelt auch die Modernisierung des Museumsbetriebs wieder. Das Münchner Stadtmuseum wird nach Sanierung und Umbau als neues architektonisches Highlight viele Besucherinnen und Besucher mit seinen spannenden Ausstellungen anlocken.“

Kulturreferent Anton Biebl: „Unser Stadtmuseum hat es verdient, baulich und konzeptionell zu einem Schmuckstück der Innenstadt zu werden, zu

einem „Museum für alle“. Mit der Sanierung planen wir dank der Öffnung zum Rindermarkt hin und dem Durchgang zum Sebastiansplatz einen entscheidenden Umbau der Gebäudestruktur, der mit klarem Zugang einen modernen, offenen Ort der Kommunikation präsentiert. Inklusive Gesichtspunkte werden bei der Gebäudeplanung wie auch bei der Ausstellungskonzeption bedacht. Die Interimszeit wird das Stadtmuseum nutzen, um die neue Museumskonzeption sukzessive zu entwickeln, darunter auch inklusive Vermittlungsangebote sowie neue Formate, die die unterschiedlichsten Zielgruppen ansprechen und den Bogen zwischen Münchens Stadtgeschichte und Gegenwart spannen.

Ich freue mich sehr über diesen Schritt, der für eine nachhaltige Stadtentwicklung ebenso zentral ist, wie für die praktische Umsetzung eines weiten, toleranten Kulturbegriffs.“

Baureferentin Rosemarie Hingerl: „Ich freue mich sehr, dass die von uns im Zuge der Vorplanung erreichten Einsparungen in einer Größenordnung von 40 Millionen Euro dazu beigetragen haben, die Projektentscheidung im Stadtrat zu ermöglichen. Das Münchner Stadtmuseum wird mit der Realisierung des Entwurfs von Auer Weber Assoziierte GmbH nicht nur museal, sondern auch gestalterisch alle überzeugen.“

Fotosimulationen vom künftigen Stadtmuseum können unter dem Link <https://t1p.de/stadtmuseum> abgerufen werden.

### **Stadt München stärkt digitale Ausbildung**

(24.7.2019 – TOP8 und TOP 9) Die Vollversammlung des Stadtrats hat heute entschieden, den größten Teil der Nachwuchskräfte, die im Herbst 2019 eine Ausbildung oder ein Studium bei der Landeshauptstadt München beginnen, mit digitalen Endgeräten auszustatten. Während die Auszubildenden im Ausbildungsgang „Kaufleute für Büromanagement“ sowie in den IT-Ausbildungsrichtungen im ersten Ausbildungsjahr bereits seit einigen Jahren mit Tablets als zugelassenen Arbeits- und Prüfungsmitteln ausgestattet werden, lief die (praktische) Ausbildung aller anderen Ausbildungs- und Studiengänge bisher überwiegend „analog“ ab. Dazu Personal- und Organisationsreferent Dr. Alexander Dietrich: „Mit dem heutigen Beschluss wird für alle vom Personal- und Organisationsreferat betreuten Nachwuchskräfte nachgezogen und ein wichtiger Schritt in Richtung moderner, zukunftsweisender und digitaler Ausbildung bei der Stadtverwaltung gegangen.“

Die Nachwuchskräfte werden künftig mit Endgeräten ausgestattet, die jederzeit und von jedem Ort aus Zugriff auf digitale Lerninhalte und den direkten Austausch untereinander ermöglichen sowie den Kontakt mit den Ausbilderinnen und Ausbildern und den an Ausbildung oder Studium beteiligten Bildungseinrichtungen zulassen. Darüber hinaus wird der Zugriff



auf das städtische Intranet, den Kalender, das Mailprogramm sowie auf die zentrale Dateiablage sichergestellt. Sämtliche Nachwuchskräfte, die sich bereits seit Herbst 2018 oder Herbst 2017 in Ausbildung und Studium bei der Landeshauptstadt München befinden und dabei vom Personal- und Organisationsreferat begleitet werden, erhalten mit dem sog. „Service IKM 2.0“ ebenfalls neue digitale Ausbildungsmöglichkeiten. So können auch sie künftig mittels Token das Intranet, den Kalender, das Mailprogramm sowie die zentrale Dateiablage von ihren eigenen Geräten aus nutzen.

Neben der Erhöhung der Attraktivität der Ausbilderin Landeshauptstadt München greift diese spürbare Investition des Stadtrats letztlich auch eine Idee aus dem „FutureCamp 2018“ auf. Hier hatte eine Vielzahl von Nachwuchskräften der Stadtverwaltung eine Modernisierung der Arbeitsplätze für Auszubildende und Studierende durch eine moderne IT-Ausstattung gefordert. Trotzdem bedeutet diese Maßnahme nur einen ersten Schritt hin zu Digitalisierung der städtischen Ausbildung. Für die kommenden Jahre ist bereits heute ein Maßnahmenpaket angedacht, um gemeinsam mit den städtischen Nachwuchskräften den Weg weiter in Richtung einer modernen und digitalen Stadtverwaltung zu gehen.

### **Erinnerungszeichen für Dr. Hugo Daffner**

(24.7.2019) Die Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen im Stadtarchiv München übergibt am 26. Juli, 15 Uhr, Ickstattstraße 17, das Erinnerungszeichen für Dr. Hugo Daffner an die Öffentlichkeit.

Der promovierte Arzt, Komponist und Konzertpianist Hugo Daffner wurde am 2. Juni 1882 in München geboren. Nachdem er mehrere Jahre in Königsberg, Berlin und verschiedenen Städten weilte, wo er unter anderem als Redakteur sowie als Vorsitzender der Deutschen Dante Gesellschaft tätig war, kehrte er 1933 nach München zurück. Fortan arbeitete er ausschließlich als Komponist. Hugo Daffners Kompositionsstil lehnten die NS-Machthaber ebenso ab wie seine Lebenseinstellung als Komponist. Als „unproduktiver Zeitgenosse“ wurde er auf Antrag des Bezirksfürsorgeverbandes München Stadt am 20. Dezember 1935 ins Konzentrationslager Dachau eingewiesen. Dr. Hugo Daffner kam dort am 9. Oktober 1936 unter ungeklärten Umständen ums Leben.

Einzelheiten finden sich unter [www.muenchen.de/Erinnerungszeichen](http://www.muenchen.de/Erinnerungszeichen).  
(Siehe auch unter Terminhinweisen)

### **„Serenade im Park“ – Klassik für Familien im Schlosspark**

(24.7.2019) Das Jugendkulturwerk des Stadtjugendamts lädt Kinder, Jugendliche und ihre Familien am Samstag, 27. Juli, um 18 Uhr vor der Badenburg im Nymphenburger Schlosspark zum Klassik-Open-Air-Konzert „Serenade im Park“ ein.

Dieses Jahr widmet sich die Serenade im Park dem Thema „1001 Nacht“. Unter der musikalischen Leitung von Hartmut Zöbeley spielt das Orchester Sinfonietta München die Werke Scheherazade des russischen Komponisten Nikolai Rimskij-Korsakow, Danzón Nr. 2 des mexikanischen Komponisten Arturo Marquez und Konzert Nr. 2 g-Moll für Violoncello und Orchester des russischen Komponisten Dmitrij Schostakowitsch.

Von 15 bis 18 Uhr erwartet die Familien auf dem Weg zur Badenburg mit Angeboten von Ökoprojekt MobilSpiel e.V und dem Museum Mensch und Natur ein kreatives Rahmenprogramm.

Unterstützt wird das einzigartige Konzertereignis von der Bayerischen Schlösserverwaltung, die dem Jugendkulturwerk das Areal vor der Badenburg kostenlos zur Verfügung stellt. Der Eintritt ist bei allen Veranstaltungen frei.

Bei Regen findet das Konzert um 19 Uhr im Hubertussaal statt.

Weitere Informationen, Plakat und Flyer unter [www.serenade-im-park.de](http://www.serenade-im-park.de).

### **MVHS-Führung „Jugendstil skurril“ durchs Münchner Stadtmuseum**

(24.7.2019) Am Samstag, 27. Juli, findet im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, um 11 Uhr eine Führung der Münchner Volkshochschule (MVHS) durch die Ausstellung „Jugendstil skurril. Carl Strathmann“ statt. Fantastische Landschaften und mythisch-sagenhafte Szenen, skurrile Karikaturen und Entwürfe für Tapeten, Kerzen oder Kacheln – die Kunst und das Kunsthandwerk Carl Strathmanns ist einzigartig. Das Münchner Stadtmuseum widmet dieser aufregenden und wiederentdeckten Künstlerpersönlichkeit eine umfassende Werkschau, in der auch Arbeiten gezeigt werden, die bisher als verschollen oder zerstört galten. Der Rundgang stellt die Ausstellung vor und präsentiert ausgewählte Werke des Künstlers. Das Tagesticket kostet ermäßigt 3,50 Euro, die Führung kostet 7 Euro und ist direkt an den Guide zu zahlen.

### **Filmmuseum: Edgar Reitz zu Gast bei „Die Nacht der Regisseure“**

(24.7.2019) Die Sommerfilmreihe „In memoriam Enno Patalas“ geht in den Endspurt: Noch bis zum Sonntag, 28. Juli, zeigt das Münchner Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, Filme, die einen besonderen Stellenwert für den Filmhistoriker und ehemaligen Leiter des Filmmuseums hatten. Zum Abschluss am Sonntag um 18.30 Uhr wird Edgar Reitz zu Gast sein mit seinem utopischen Film „Die Nacht der Regisseure“, in dem er zum 100. Geburtstag des Kinos eine virtuelle „Deutsche Kinemathek“ auf dem St.-Jakobs-Platz entstehen lässt.

Aus der Sammlung des Filmmuseums kann am Freitag, 26. Juli, 18.30 Uhr, der surrealistische spanischsprachige Film „Subida Al Cielo“ von Luis



Buñuel dank einer Kooperation mit dem Sprachen- und Dolmetscherinstitut SDI mit deutschen Untertiteln vorgeführt werden.

Den Abschluss der Reihe bildet am Sonntag, 28. Juli, 21 Uhr, das 1954 in Deutschland – unter anderem am St.-Jakobs-Platz – gedrehte Drama „Angst“ von Roberto Rossellini. Ingrid Bergman spielt die Professorengattin Irene Wagner, die sich selber nicht verzeihen kann, dass sie eine Liebesaffäre hatte und sich dadurch erpressbar macht. Atmosphärisch erschafft Rossellini ein erschreckend genaues Abbild der 1950er Jahre in Deutschland. Das Filmmuseum zeigt die von Patalas erworbene deutsche Originalfassung des in drei Sprachversionen gedrehten Films.

Alle Titel und Termine unter [www.muenchner-stadtmuseum.de/film](http://www.muenchner-stadtmuseum.de/film).

Zu beachten sind die veränderten Anfangszeiten im Juli: Die Vorstellungen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag beginnen jeweils um 19 Uhr, freitags, samstags und sonntags sind die Vorführzeiten wie gewohnt um 18.30 Uhr und 21 Uhr.

Der Eintritt kostet jeweils 4 Euro, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Aufschlag bei Überlänge.

### **Bauzentrum München: Stadtteilspaziergang Messestadt Riem Ost**

(24.7.2019) Die mitbauzentrale muenchen lädt in Kooperation mit dem Bauzentrum München am Montag, 29. Juli, 18 Uhr, zum „Stadtteilspaziergang Messestadt Riem Ost“ ein.

Bei seiner Führung stellt Markus Sowa von der Kooperative Großstadt eG einige interessante Wohnprojekte vor, zum Beispiel das dritte Projekt von wagnis eG mit hohem ökologischen Anspruch, das gemeinschaftliche Eigentumsprojekt von bürgerbau und das vielfach ausgezeichnete Haus von FrauenWohnen eG. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen Einblick in verschiedene Themenbereiche (Architektur, Finanzierung, Rechtskonstruktion, Ökologie, Nachbarschaft) und können auch Bewohnerinnen und Bewohnern Fragen stellen.

Der Treffpunkt ist an der U-Bahn-Station Messestadt Ost. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Mehr Infos im Internet unter [www.muenchen.de/bauzentrum](http://www.muenchen.de/bauzentrum), telefonisch unter 546366-0 oder per E-Mail an [bauzentrum.rgu@muenchen.de](mailto:bauzentrum.rgu@muenchen.de).

### **Jüdisches Museum: Philosophieren und Zeichnen für Kinder**

(24.7.2019) Am Sonntag, 28. Juli, lädt das Jüdische Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren von 10 bis 12 Uhr zu einem Kinderworkshop ein.

Die Ausstellung „Sag Schibboleth!“ erkundet sichtbare und unsichtbare Grenzen, die zwischen Menschen bestehen können. Sie regt an, auch über den Alltag nachzudenken. Was trennt Menschen voneinander? Was verbind-



det sie? Gemeinsam gehen die Teilnehmer diesen Fragen nach und verarbeiten diese auch zeichnerisch.

Die Teilnahme am Kinderworkshop ist kostenlos, der Eintritt entfällt. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an [fuehrungen.jmm@muenchen.de](mailto:fuehrungen.jmm@muenchen.de) oder telefonisch unter 233-29402. Folgetermine sind am Sonntag, 1. September, 10 bis 12 Uhr sowie Sonntag, 8. September, 10 bis 12 Uhr.

Weitere Informationen unter [juedisches-museum-muenchen.de](http://juedisches-museum-muenchen.de).



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 24 Juli 2019

## **Wie soll die CO<sub>2</sub>-Belastung des Busverkehrs der MVG vermindert werden?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 22.3.2019

## **PPP-Modell für die 2. S-Bahn-Stammstrecke ernsthaft prüfen**

Antrag Stadträte Christian Amlong, Hans Dieter Kaplan, Ingo Mittermaier und Alexander Reissl (SPD-Fraktion) vom 24.5.2012

**Wie soll die CO<sub>2</sub>-Belastung des Busverkehrs der MVG vermindert werden?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 22.3.2019

**Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:**

In Ihrer Anfrage vom 22.3.2019 führten Sie als Begründung aus:

*„Die erste E-Buslinie soll Ende 2019 in München unterwegs sein. 2018 wurden acht E-Busse bestellt, die 2019/20 ausgeliefert werden sollen. Die Mehrkosten wurden zu 40 Prozent durch den Bund gefördert (=1,3 Millionen Euro). Weitere 32 E-Busse sollen dann angeschafft werden, wenn sich der Einsatz der acht E-Busse bewährt hat. Aus Hamburg konnte man Ende 2018 lesen, dass die dortigen E-Busse überwiegend im Depot stehen. Deshalb stellt sich die Frage nach den Erfahrungen mit den ersten E-Bussen, die seit Februar 2018 in München unterwegs waren. Die Lage ist durchaus verwirrend. Zum einen hört man von Schwierigkeiten bei der Produktion gerade der deutschen und europäischen Herstellern. Zum anderen hat sich die Stadt Augsburg für Erdgasbusse entschieden, welche Wien bereits getestet hatte und nun durch Diesel-6-Busse ersetzen will. Ein interessanter und pragmatischer Vorschlag kommt nun von dem Münchner Unternehmen Knorr Bremse AG: einen Elektroantrieb für Busse, welche mit Stromabnehmern, die Oberleitungen der Straßenbahnen benutzen könnten. Dieses ‚In Motion Charging‘ könnte beispielsweise in Schwabing entlang der Straßenbahnlinie 12 für Busse genutzt werden.“*

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Die Vision der SWM/MVG sei es, den Busverkehr in Zukunft zu 100 Prozent emissionsfrei zu betreiben und zwar mindestens so wirtschaftlich und zuverlässig wie heute. Denn nur dann haben Busse eine Chance auf einen möglichst großen Marktanteil. Die technischen Möglichkeiten schreiten voran; Schritt für Schritt werde die SWM/MVG dieses Ziel erreichen können.

**Frage 1:**

*Wie hoch sind die Zusatzkosten (absolut in Euro und prozentual) von E-Bussen im Vergleich zu Euro-Diesel-6-Bussen? Ist es richtig, dass die Zu-*

*satzkosten nach Zuschüssen des Bundes von 1,3 Millionen Euro bei der MVG/Stadt bei rund 2 Millionen Euro liegen?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Die Entwicklung der E-Busse zu serienreifen Fahrzeugen ist noch nicht abgeschlossen. Sie werden aktuell noch nicht in großen Stückzahlen produziert und nachgefragt. Daher sind die reinen Anschaffungskosten aktuell etwa doppelt so hoch wie beim Dieselbus.

Die derzeit angebotenen Preise für Normalbusse (12 Meter) liegen bei Elektrobussen bei ca. 550.000 Euro und für Gelenkbusse (18 Meter) bei rund 750.000 Euro. Dies entspricht bei beiden Fahrzeugkategorien ca. 100 Prozent mehr als bei Diesel-Neufahrzeugen (Euro 6, Mild-hybrid).

Buszüge, von denen in München mittlerweile über 100 im Einsatz sind, existieren im Markt für Elektrobusse derzeit nicht.

Zu den Anschaffungskosten kommen die Kosten für die Ladetechnik hinzu. Da eine Ladung eines Elektrobusses nicht in der gleichen Geschwindigkeit wie die Betankung eines Dieselbusses erfolgt, wird bei Elektrobussen pro Bus etwa eine Ladesäule benötigt. Dies bedeutet, dass die Kosten einer Ladesäule dem Beschaffungspreis eines Busses hinzuzurechnen ist.

Außerdem müssen noch Kosten für die Ertüchtigung der Stromversorgung in den Betriebshöfen und/oder die Ausrüstung mit Stromspeichern dazugechnet werden, da dieser Ausbau für die Umstellung notwendig ist. Dabei ist zu beachten, dass bei der Aufstellung von Stromspeichern (und der genannten Ladesäulen) ausreichend Platz auf den Betriebshöfen benötigt wird, der dort ohnehin bereits knapp ist.

Aktuell erreicht ein Elektrobus (insbesondere im Winter) noch nicht die Reichweite eines Dieselbusses. Folglich müssten für die gleiche Fahrleistung mehr Elektrobusse angeschafft werden, als heute Dieselbusse im Einsatz sind.

Für eine Gesamtbetrachtung sind die Anschaffungskosten und die Betriebskosten (siehe auch Antwort zu Frage 4) zu beachten.

Bei der MVG sind derzeit zwei E-Busse auf der Linie 100 im Einsatz. Ende 2018 wurden weitere sechs E-Busse bestellt. Es handelt sich dabei um vier E-Solobusse (12 Meter) und zwei E-Gelenkbusse (18 Meter). Die Solobusse werden im zweiten Halbjahr 2019 in München erwartet; die beiden ersten Gelenkbusse kommen 2020.

Die sechs Busse kosten samt Ladetechnik rund 3,9 Millionen Euro. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fördert die Anschaffung der SWM/MVG mit 1,35 Millionen Euro.

**Frage 2:**

*Ist zu erwarten, dass angesichts der hohen Nachfrage nach E-Bussen die Preisdifferenz in den nächsten Jahren deutlich zurück geht?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Verschiedene Studien gehen davon aus, dass der Preis für E-Busse zurückgeht. Die Studien unterscheiden sich in den Einschätzungen zur Stärke des Preisrückgangs und im Zeithorizont. Entscheidend für die Preisentwicklung ist die Nachfrage, aber auch die Zahl der Anbieter für Elektrobusse.

Allerdings ist zu beachten, dass bei entsprechend hoher Nachfrage der Preis auch wieder deutlich ansteigen könnte (Marktmechanismus). Wie stark sich Angebot und Nachfrage auswirken, kommt auf die Preiselastizität und die Marktstrategie der Anbieter an (z.B. Preiskampf zur Verdrängung von Konkurrenten oder hoher Preis zur Abschöpfung der Margen).

Die Speichermedien sind bei der Elektromobilität ein essentieller Kostenfaktor. Deshalb wird die Preisentwicklung auf dem Rohstoffmarkt einen großen Einfluss haben. Diese Entwicklung wird letztlich nicht durch die im Weltmarkt sehr kleine Busbranche bestimmt, sondern von künftigen Massen Anwendungen, also vor allem durch Pkw und eingeschränkt noch durch Lkw im Verteilerverkehr.

**Frage 3:**

*Mit welchen Mehrkosten der Anschaffung rechnet die MVG, wenn bis 2025 sämtliche Busse im Stadtgebiet auf E-Antrieb umgestellt würden?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Derzeit ist in der Busflotte der MVG jedes Fahrzeug zwischen 12 und 14 Jahre im Einsatz. Bei einer vollständigen Umstellung der Busse im Stadtgebiet auf E-Antrieb bis 2025 müssten einige Fahrzeuge, die eigentlich noch länger in der Flotte verblieben wären vor vollendeter Laufzeit ausgesondert werden.

Für diese Fahrzeuge dürfte im Gegensatz zur Vergangenheit ein eher geringer Verkaufserlös erzielt werden, da bis dahin alle Verkehrsunternehmen in der EU nach der „Clean Vehicles Directive“ Fahrzeuge beschaffen müssen. Des Weiteren sind Elektrofahrzeuge etwa doppelt so teuer wie Dieselfahrzeuge.



Außerdem muss die Ladeinfrastruktur (Ladesäulen, Stromzufuhr, etc.) vollständig beschafft werden. Ein größeres Problem mit der Ladeinfrastruktur ist der Platzbedarf den die Ladesäulen benötigen. Bei einem derart schnellen Ausbau müssten deshalb zügig neue Abstellflächen geschaffen werden und ein neuer Betriebshof in Betrieb genommen werden, damit alle Elektrofahrzeuge entsprechend geladen werden können.

Des Weiteren ist ein Betriebshofmanagementsystem inkl. Lademanagementsystem für die Elektrofahrzeuge notwendig.

Gemäß einer ersten Abschätzung liegen die Investitionskosten für Fahrzeuge und Infrastruktur allein bei der MVG (ohne Kooperationspartner) bei Mehrkosten von rund 400 Millionen Euro.

Bei allen dieser theoretischen Überlegungen ist zu beachten, dass derzeit nicht alle Fahrzeuge entsprechend notwendiger Serienreife vorhanden sind. Es ist also nicht abschließend sichergestellt, dass wir alle Fahrzeuge durch Elektrobusse ersetzen können (vgl. hierzu auch Antwort zu Frage 1).

**Frage 4:**

*Wie schätzt die MVG die Kosten für den Betrieb eines E-Busses im Verhältnis zu einem Dieselbus ein?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Der größte Unterschied zwischen Diesel- und Elektrobussen für die Betriebskosten entsteht im Verbrauch von Diesel bzw. Strom. Beim Vergleich des Verbrauches von Diesel und Strom mit aktuellen Marktpreisen ist der Elektrobus im Betrieb günstiger. Bei Wartung und Unterhalt wird davon ausgegangen, dass der Elektrobus etwa 70 Prozent des Aufwandes von einem Dieselbus verursacht, da deutlich weniger anfällige Teile verbaut sind. Zusätzlich wird derzeit davon ausgegangen, dass eine Batterie nach etwa sieben Jahren ausgetauscht werden muss. Die Kosten für den Wechsel einer Batterie können aktuell noch nicht valide geschätzt werden.

Allerdings gelten diese Einschätzungen nur für den direkten Vergleich der beiden Antriebsarten. Nicht berücksichtigt sind dabei eventuelle Mehrkosten für eine höhere Anzahl von E-Bussen, wenn diese Fahrzeuge nicht die gleiche Reichweite erreichen wie Dieselbusse.

Des Weiteren ist zu beachten, dass die Entwicklung der Diesel- und Strompreise schwer vorhersehbar ist. Je nach deren Entwicklung verändern sich auch die Betriebskosten.

Für eine Gesamtbetrachtung sind die Anschaffungskosten und die Betriebskosten (siehe auch Antwort zu Frage 1) zu beachten.

**Frage 5:**

*Hat die MVG bei ihrer Betriebshofplanung den Einsatz von E-Bussen in deutlich größerem Maßstab berücksichtigt?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Die Betriebshofplanung in Moosach beinhaltet verschiedene Ausbaustufen für den Betrieb mit E-Bussen. Zu Betriebsbeginn des neuen Betriebshofs im Jahr 2021 werden 56 Ladeplätze vorhanden sein. Der Vollausbau erfolgt modular und kann bis auf 160 Ladeplätze ausgebaut werden.

Für den Betriebshof Ost sind ebenfalls mehrere Ausbaustufen bereits in Planung. In einem ersten Schritt wird für die bis Ende 2020 vorhandenen Elektrobusse die entsprechende Ladeinfrastruktur geschaffen.

Auf der Suche nach weiteren Abstellflächen/einem weiteren Betriebshof werden diese Überlegungen nach Elektro-Infrastruktur natürlich berücksichtigt.

**Frage 6:**

*Rechnet die MVG in den nächsten fünf Jahren mit Bussen auf Wasserstoffbasis?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Brennstoffzellenbusse bieten ebenso wie Elektrofahrzeuge auf Batteriebasis die Möglichkeit den Busverkehr emissionsfrei zu gestalten. Die MVG hat sich daher seit Jahrzehnten auch mit diesem alternativen Antrieb befasst und die Marktreife bewertet.

Zudem stehen wir mit anderen Städten im Austausch, um gegenseitig von Erfahrungen mit alternativen Antrieben zu profitieren. Beispielsweise hat Hamburg zum Jahresbeginn den seit 2011 laufenden Testeinsatz von vier Brennstoffzellenbussen planmäßig beendet. Zukünftige Tests von Wasserstoffbussen werden nicht ausgeschlossen; gleichwohl sollen für den Linieneinsatz in Hamburg vorerst nur batterieelektrische Busse beschafft werden. Eine Richtungsentscheidung für die Konzentration auf Batterie-Elektromobilität hat nicht zuletzt der VW-Konzern kürzlich getroffen. Unter Berücksichtigung der Marktentwicklung rechnet die MVG nicht damit, dass in den nächsten Jahren serienreife Wasserstoffbusse verfügbar sein werden, die annähernd so wirtschaftlich und zuverlässig sind wie die moderne

Euro-6-Dieselmotoren. Bei batterieelektrischen Bussen sehen wir das größere Potential diese Lücke in absehbarer Zeit zu schließen.

Neben der Marktverfügbarkeit von Fahrzeugen spielt die Umsetzung der erforderlichen Infrastruktur eine wichtige Rolle in der Bewertung alternativer Antriebe. Der Aufwand für die Wasserstoff-Betankungsmöglichkeit ist enorm hoch und benötigt viel Platz. Wir haben für den derzeit im Bau befindlichen Busbetriebshof Moosach bereits 2015 durch einen externen Berater die Möglichkeiten für einen Wasserstoff-Betrieb untersuchen lassen. Das Ergebnis war, dass die MVG rund 20 Prozent der Abstellkapazitäten für die Speicherung des Wasserstoffs und der erforderlichen Sicherheitsabstände der Tankstelle verloren hätte. Darüber hinaus hätten die genehmigungsrechtlichen Auflagen für diesen Betriebshof (gültig u.a. §§ 4 und 12 BImSchG; Mindestabstände zu Wohnungen, etc.) nicht erfüllt werden können.

**Frage 7:**

*Welche Hersteller sind derzeit in der Lage einen serienmäßigen E-Bus anzubieten und wie schätzt die MVG dies für die nächsten drei Jahre ein?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Die Entwicklung von serienreifen Fahrzeugen ist noch nicht abgeschlossen und wird von uns intensiv in einem Austausch mit Herstellern vorangetrieben. Derzeit bestehen Innovationspartnerschaften mit den Fahrzeugherstellern MAN und Ebusco sowie bezüglich der Heizungs-/Klimatechnik mit der Valeo GmbH. Seriennahe Modelle sind in den nächsten drei Jahren v.a. bei Solobussen zu erwarten. Schwieriger gestaltet sich die Fahrzeugbeschaffung bei Gelenkbussen und Buszügen, wie sie in München auf vielen Linien aus Kapazitätsgründen nötig sind. Mit serienreifen E-Gelenkbussen rechnen wir gemäß unserer Recherchen bei den Fahrzeugherstellern zu Folge etwa ab 2020/2021.

Bei Buszügen ist die Entwicklung aktuell noch nicht absehbar. Daher prüft die MVG auch andere Alternativen für Fahrzeuge mit besonders großen Kapazitäten. Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass die regulatorische Rahmensetzung durch die EU – insbesondere die Clean Vehicles Directive – sowie die Beschaffungsprogramme der MVG anderer Verkehrsunternehmen eine große Signalwirkung auf die Hersteller haben, um die Entwicklung leistungsstarker Elektrobuse bis zur Mitte des kommenden Jahrzehnts abzuschließen.

**Frage 8:**

*Ist die MVG bereit mit der Knorr Bremse AG über die Möglichkeit des „In Motion Charging“ zu sprechen und möglichst einen Modellversuch in München zu starten?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Die Firma Knorr Bremse AG mit dem Thema „In Motion Charging“ zielt vor allem auf Verkehrsunternehmen, die heute schon Oberleitungsbusse betreiben. Oberleitungsbusse sind z.B. in der Schweiz weit verbreitet. Durch das „In Motion Charging“ kann der Einsatzradius von Trolleybussen ohne Oberleitungsausbau erheblich erhöht werden.

Die Münchner Buslinien könnten nicht mit der Oberleitung der Tramlinien betrieben werden. Weitere Oberleitungen allein für das Bussystem zu bauen, würde nach derzeitigen Einschätzungen das Stadtbild verändern und zu langen Planungs- und Entscheidungsprozessen führen. Konzepte mit Oberleitungen oder Zwischenladungen im Netz sind für uns nicht zielführend, weil sie die notwendige Einsatzflexibilität der Busse verhindern, die Wirtschaftlichkeit verschlechtern sowie einen hohen zusätzlichen Infrastrukturaufwand auslösen würden.

Dynamische Induktionsladung auf der Strecke würde zudem einen hohen Standardisierungsgrad erfordern, um Abhängigkeiten von einzelnen Herstellern zu vermeiden. Sie sind deshalb nicht in unserem Fokus. Für die Systemumstellung auf eine 100 prozentig elektrisch betriebene Busflotte setzen wir auf bereits vorhandene Standards für die Ladung im Depot. Gleichzeitig sind wir gerne bereit uns mit Herstellern zu technologischen Entwicklungen auszutauschen und die Anforderungen aus Betreibersicht einzubringen.

**Frage 9:**

*Wie beurteilt die MVG den Einsatz von Erdgas- oder Biogasbussen und liegen der MVG Erfahrungen der Augsburger Stadtwerke vor?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Die Einführung von Erdgasbussen in Augsburg entwickelte sich aus einem Modellvorhaben heraus. Die Flotte wurde nach und nach komplett auf Erdgasbusse umgestellt – zu einer Zeit, als der Diesel noch weit hinter der heutigen Entwicklung zurücklag. Für Augsburg kann eine CNG-Busflotte daher die passende Wahl sein. Grundsätzlich müssen für die Busflotte langfristige Investitionsentscheidungen bei einer Umstellung auf alternative Antriebe getroffen werden. Allein die durchschnittliche Betriebszeit der Busse erstreckt sich auf 12 Jahre; hinzu kommen die Anpassungen in der

Tank-/Ladeinfrastruktur, der Werkstätten und bei der Schulung von Personal. Die MVG hat das Ziel, den Busverkehr in Zukunft zu 100 Prozent emissionsfrei zu betreiben und setzt dafür auf die E-Bustechnologie. Laut der Clean Vehicle Directive, welche die EU nun beschlossen hat, sind Erdgas- oder Biogasbusse nicht als emissionsfrei einzustufen, sondern lediglich als „sauber“. Eine vorübergehende Einführung einer zusätzlichen Technologie, die nur temporär zum Einsatz käme, ist daher für die MVG-Busflotte nicht zielführend.

**Frage 10:**

*Wie sieht die Ökobilanz eines E-Busses (bei 30 oder 50 Prozent Kohle/Gas-Stromerzeugung), eines Euro-Diesel 6 Busses neuester Bauart und einem Erdgas- oder Biogasbus aus?*

**Antwort der SWM/MVG:**

Beim Strommix in Deutschland 2017 (33,3 Prozent erneuerbare Energien, 11,7 Prozent Kernenergie, 49,9 Prozent fossile Energie und 5,1 Prozent sonstige Energie) fällt die Ökobilanz sehr deutlich zugunsten des E-Busses aus. Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, der bei der Produktion entsteht, ist zwar um das Doppelte höher als bei vergleichbaren Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor; dieser macht jedoch nur 5 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emission über die Lebensdauer aus (12 Jahre bei 60.000 km/Jahr). Die Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor unterscheiden sich nur geringfügig. Ein E-Bus hat über 12 Jahre Lebensdauer einen Vorteil von ca. 40 Prozent.

Die Werte für die CO<sub>2</sub>-Emission im Betrieb lassen sich relativ einfach über den Verbrauch, die Kraftstoffart und die Laufleistung errechnen; die Werte für die Produktion entstammen dabei verschiedenen Datenquellen und können je nach Quelle um bis zu 10 Prozent abweichen. Diese Abweichung verändert das Gesamtergebnis aber kaum.

Wir haben durch den Ausbau von Anlagen für erneuerbare Energien direkte Einflussmöglichkeiten auf die Ökobilanz von Elektrofahrzeugen, indem mehr Ökostrom für das Laden und die Fahrzeugherstellung zur Verfügung steht. Selbstverständlich fahren alle Elektrobusse der MVG mit M-Ökostrom. Das wird die CO<sub>2</sub>-Gesamtbilanz noch weiter verbessern. Zudem werden gerade Konzepte für die künftige Weiterverwendung der Fahrzeugbatterien (z.B. als Pufferspeicher) entwickelt.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

**PPP-Modell für die 2. S-Bahn-Stammstrecke ernsthaft prüfen**

Antrag Stadträte Christian Amlong, Hans Dieter Kaplan, Ingo Mittermaier und Alexander Reissl (SPD-Fraktion) vom 24.5.2012

**Antwort Stadtkämmerer Christoph Frey:**

Mit oben genannten Antrag vom 24.5.2012 fordern Sie, dass die Verwaltung – ggf. mit Hilfe externer Beratungsfirmen – prüft, wie ein Public-Private-Partnership-Modell (PPP-Modell) für die zweite S-Bahn-Stammstrecke aussehen könnte.

Bei der Prüfung soll darauf eingegangen werden, wie ein solches Modell aussehen könnte, wenn die Planung und der Bau alternativ auch der spätere Betrieb gemeinsam aus öffentlicher und privater Hand finanziert wird.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Antrag betrifft einen Sachverhalt, der nicht in die Aufgabenzuständigkeit der Landeshauptstadt München fällt und insofern weder die Zuständigkeit des Stadtrates, noch eine laufende Angelegenheit des Oberbürgermeisters vorliegt. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir daher Ihren Antrag in einem Brief zu beantworten.

Zunächst bedanke ich mich für die gewährten Terminverlängerungen.

Zu Ihrem Antrag teile ich Ihnen Folgendes mit:

Ein Public-Private-Partnership-Modell (PPP-Modell) stellt eine vertraglich geregelte Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand (Aufgabenträger) und Unternehmen der Privatwirtschaft im Sinn einer Zweckgesellschaft dar. Vorrangiges Ziel der öffentlichen Hand ist dabei eine Entlastung der öffentlichen Haushalte durch eine Finanzierungsbeteiligung der Privatwirtschaft zu erreichen.

Aufgabenträger und Bauherr der zweiten S-Bahn-Stammstrecke ist das bundeseigene Unternehmen Deutsche Bahn AG (DB). Die Finanzierung ist gesichert und erfolgt durch die DB mit finanzieller Unterstützung des Bundes durch das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz-Bundesprogramm (rund 60 Prozent) sowie anteiligen Mitteln des Freistaates Bayern (knapp 40 Prozent). Die Durchfinanzierungsvereinbarung mit der DB wurde vom Freistaat Bayern daher im Jahr 2016 abgegeben.

Aufgrund der verkehrspolitischen Bedeutung der zweiten S-Bahnstammstrecke für den öffentlichen Personennahverkehr im Stadtgebiet hat der





Stadtrat bereits 2012 beschlossen, dass sich die Stadt München, ohne Anerkennung einer rechtlichen Verpflichtung, mit ihrem Anteil am Flughafendarlehen in Höhe von knapp 114 Millionen im Jahr 2021 an der Finanzierung beteiligt.

Trotz der finanziellen Beteiligung ist die Landeshauptstadt München nicht die Auftraggeberin der zweiten S-Bahnstammstrecke. Aufgrund des fortgeschrittenen Projektstandes – der Baubeginn ist bereits erfolgt – wäre auch ein entsprechendes Finanzierungsmodell nicht mehr möglich. Daher sind die gewünschten Prüfungen bzw. Verhandlungen im Hinblick auf ein PPP-Modell durch die Stadtverwaltung nicht möglich. Dem Antrag kann daher leider nicht entsprochen werden.

Ich möchte Sie um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen bitten und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 24. Juli 2019

## **München übernimmt einjährige Patenschaft für das neue Seenotrettungsschiff der SOS MEDITERRANEE**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Katrin Habenschaden, Dominik Krause, Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste), Verena Dietl, Christian Müller, Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion), Cetin Oraner, Brigitte Wolf (Die Linke) und Dr. Michael Mattar (Fraktion FDP – HUT)

**Fraktion  
Die Grünen – rosa liste**

**SPD – Stadtratsfraktion**

**Die LINKE  
im Stadtrat München**

**FDP – HUT  
Stadtratsfraktion**

**Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus**

München, den 24.07.2019

## **München übernimmt einjährige Patenschaft für das neue Seenotrettungsschiff der SOS MEDITERRANEE**

### **Antrag**

Die LH München übernimmt für 12 Monate (ab Herbst 2019) die Patenschaft für das neue Seenotrettungsschiff „Ocean Viking“ von SOS MEDITERRANEE. Das bedeutet im Einzelnen:

- Die LH München bekundet ihre Unterstützung und Solidarität mit der Seenotrettung, den Retter\*innen von SOS MEDITERRANEE und den Geretteten an Bord.
- Die LH München informiert die Münchner Stadtgesellschaft während der Patenschaft in regelmäßigen Abständen und in geeigneten Formaten über das Thema Seenotrettung im Allgemeinen und das Schiff der SOS MEDITERANEE im Besonderen.

### **Begründung:**

Die Rettung von in Seenot geratenen Menschen ist eine rechtliche und moralische Verpflichtung für alle. Über 2.200 Geflüchtete sind nach UN-Angaben im vergangenen Jahr im Mittelmeer gestorben, jeden Tag sterben durchschnittlich 6 weitere Menschen. Ohne die Arbeit privater Rettungsschiffe wäre die Zahl noch viel höher.

Mit einer 12-monatigen Patenschaft für das neue Seenotrettungsschiff der SOS MEDITERRANEE drückt die Stadt ihre Unterstützung und Solidarität mit der Seenotrettung, den Retter\*innen von SOS MEDITERRANEE und den Geretteten an Bord aus. SOS MEDITERRANEE sind professionelle Seenotretter\*innen mit Vereinen in Deutschland, Italien, Frankreich und der Schweiz. Zwischen 2016 bis 2018 rettete SOS MEDITERANEE 29.532 Menschen vor dem Ertrinken im zentralen Mittelmeer. Die medizinische und psychologische Versorgung der Geretteten auf den Schiffen übernimmt ihr Kooperationspartner Ärzte ohne Grenzen.

Durch eine Patenschaft setzt München nicht nur ein deutschlandweites Zeichen der Solidarisierung mit der privaten Seenotrettung, sondern auch innerhalb der Stadtgesellschaft erfährt das Thema Seenotrettung mehr Sichtbarkeit. Das Thema bekommt stellvertretend durch die Crew des Schiffes sowie der Geretteten in München ein Gesicht.

**Fraktion Die Grünen  
– rosa liste**

**SPD-  
Stadtratsfraktion**

**Die LINKE  
im Stadtrat München**

**FDP – HUT  
Stadtratsfraktion**

Dominik Krause

Christian Müller

Cetin Oraner

Dr. Michael Mattar

Katrin Habenschaden

Verena Dietl

Brigitte Wolf

Dr. Florian Roth

Dr. Constanze Söllner  
-Schaar

Mitglieder des Stadtrats

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 24. Juli 2019

**SWM Bildungsstiftung fördert „Dialogitalo“: Projekt des Vereins Sprache und Kommunikation e.V. zur Sprachförderung für Kindergartenkinder mit digitalen Medien**

Pressemitteilung SWM

**U4/U5: Kein Halt am Karlsplatz (Stachus) in Richtung Hauptbahnhof wegen Rolltreppenerneuerung**

Pressemitteilung MVG

**Bus 140, 170 und 178: Umleitungen wegen Straßenbauarbeiten in den Sommerferien ab Montag, 29. Juli**

Pressemitteilung MVG

**Bus 60, N41, N76: Umleitung wegen Straßenbauarbeiten in den Sommerferien ab Montag, 29. Juli**

Pressemitteilung MVG

## **SWM Bildungsstiftung fördert „Dialogitalo“: Projekt des Vereins Sprache und Kommunikation e.V. zur Sprachförderung für Kindergartenkinder mit digitalen Medien**

**(24.7.2019) Viele Kinder verfügen beim Übergang in die Schule nicht über ausreichende Sprachkenntnisse. Dies gilt insbesondere für Jungen und Mädchen, deren Familiensprache nicht Deutsch ist. Neben der Vorschulerziehung in den Kindergärten unterstützt das Projekt „Dialogitalo“ zusätzlich in Kleingruppen die Sprachentwicklung und -kompetenz. Da digitale Medien die sprachliche Förderung individuell und kreativ unterstützen können, sind dabei auch Tablets im Einsatz. Die SWM Bildungsstiftung fördert das Projekt mit 99.000 Euro.**



Martin Janke,  
Geschäftsführer der  
SWM Bildungsstiftung,  
mit Prof. Christian W.  
Glück und Andrea  
Steeger vom Verein  
Sprache und Kommuni-  
kation e.V. Foto: SWM

Von Januar 2019 bis Ende 2020 läuft die Förderung der SWM Bildungsstiftung für das Projekt „Dialogitalo“ des Vereins zur Förderung von Sprache und Kommunikation in Bildung, Prävention und Rehabilitation e.V. (kurz: Verein Sprache und Kommunikation e.V.). In 15 Münchner Kindergärten wird das Projekt in Kleingruppen mit maximal vier Jungen und Mädchen umgesetzt. Mit der Sprachförderung erhalten sie eine zusätzliche Vorbereitung auf die Schule.

Die Projektmitarbeiterinnen stärken die Kinder einmal wöchentlich für 30 bis 45 Minuten in ihrer Sprachkompetenz. Die Förderung erfolgt unter anderem in den Bereichen „Sprache verstehen & zuhören“, „Sprache verwenden“, „Grammatik“ und „Wortschatz“. Statt eines festgelegten Lehrplans können die Methoden und Bausteine hier ganz flexibel angepasst werden. Über Hospitationen in den Fördereinheiten werden die pädagogischen Fachkräfte einbezogen, die die Kinder auch nach der Förderphase individuell in ihrer sprachlichen Entwicklung begleiten.

Der Einsatz von digitalen Medien stärkt alle Beteiligten, die kleinen ebenso wie die großen, im kompetenten und verantwortlichen Umgang mit den neuen Medien. Wie alle Medien und Lernmittel müssen auch diese mit einem klaren Ziel – und nicht zum Selbstzweck – eingesetzt werden. Wenn in einem E-Book etwa eine Animation die Bedeutung eines vorgelesenen Wortes oder einer Handlung noch besser illustrieren kann als eine statische Zeichnung, dann sind die Kinder besonders aufmerksam dabei. Wichtig ist zudem, dass die Kinder selbst aktiv werden können.

### **Das Konzept:**

Eingebettet ist das Förderprogramm in eine kindgerechte Rahmengeschichte rund um die Handpuppe „Löwin Mia“: Sie ist auf die Hilfe der Kinder angewiesen, weil ihr Cousin Mias Kette weggenommen hat. Die Kinder können Mia nun dabei helfen, verschiedene Aufgaben zu meistern, damit sie ihren Schmuck zurückbekommt – mithilfe eines Tablets und auch ohne. Eingesetzt werden z.B. eine Rätsel-App oder ein digitales Bilderbuch mit Aufnahmefunktion, so können die Kinder ins Tablet sprechen. Zum Ende jeder Sitzung werden die Ergebnisse fotografiert oder gefilmt und in einem selbst gestalteten digitalen Buch festgehalten.

Die Förderung mit digitalen Medien motiviert die Kinder zum Dranbleiben, insbesondere, wenn sie ihre eigene Stimme aufnehmen und hören dürfen oder ein Video von sich selbst sehen. Die Mädchen und Jungen brauchen jedoch immer eine Kombination aus digitaler und analoger Förderung – so folgt nach der Rätsel-App beispielsweise ein Bewegungsspiel, um das Gelernte anzuwenden.

### **Gemeinnütziger Verein zur Förderung von Sprache und Kommunikation in Bildung, Prävention und Rehabilitation e.V.**

Der Münchner Verein unterstützt seit 2013 Kinder und Jugendliche mit pädagogischen Bedarfen im Aufbau sprachlicher und kommunikativer Fähigkeiten durch Förderung, Diagnostik und Beratung. Daneben unterstützt der Verein Kitas in ihrer Qualitätsentwicklung bei den Themen sprachliche Bildung, Sprachförderung (auch mit digitalen Medien), Interkulturalität und Mehrsprachigkeit durch Fortbildungen, Workshops und Fachtage. Angebote und Materialien, wie Poster zur alltagsintegrierten sprachlichen Förderung, Broschüren zu den „Erlebten Büchern“ oder ein Curriculum zur Sprachlichen Bildung richten sich an pädagogische Fachkräfte, Fachberatungen und Fortbildnerinnen. Das Projekt „Dialogitalo“ bezieht sich auf Sprachförderung im Dialog, digital und analog. Die Angebote werden wissenschaftlich fundiert und der Verein trägt selbst mit seinem Institut für Sprache und Kommunikation zur Forschung bei.

Weitere Infos: [www.inskom.de](http://www.inskom.de)

### **SWM Bildungsstiftung**

Viele junge Menschen verfügen über Begabungen, die sie aufgrund ihrer sozialen Herkunft oder mangels Unterstützung nicht entfalten können. Schulen können eine solche fehlende familiäre Förderung nur sehr eingeschränkt ausgleichen. Daher will die SWM Bildungsstiftung dazu beitragen, dass sich auch die Begabungen dieser jungen Menschen entwickeln können. Unter dem Motto „Chancen ermöglichen – Erfolge erleben“ will die SWM Bildungsstiftung Projekte fördern, die die Bildungschancen benachteiligter Kinder und Jugendlicher verbessern. Dies reicht von der frühkindlichen Bildung im Kindergartenalter über die Unterstützung von Schülern bis hin zu Förderung von zusätzlichen Bildungsabschlüssen an Hochschulen. Mit ihrem Grundstockvermögen von 20 Millionen Euro rangiert die SWM Bildungsstiftung unter den größten sich im Bildungssektor engagierenden Stiftungen Deutschlands.

Weitere Infos: [www.swm-bildungsstiftung.de](http://www.swm-bildungsstiftung.de)

### **Pressekontakt**

**SWM Bildungsstiftung**  
Pressesprecherin Bettina Heß  
Emmy-Noether-Straße 2  
80287 München  
089/23 61-50 42  
[presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)

**Verein Sprache und Kommunikation e.V.**  
Prof. Dr. Christian W. Glück  
Volkartstraße 81  
80636 München  
0160/94844627  
[glueck@inskom.de](mailto:glueck@inskom.de)



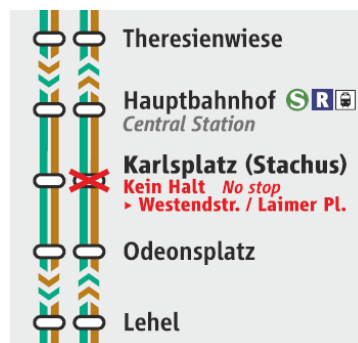
# MVG Information für die Medien

24.7.2019

## U4/U5: Kein Halt am Karlsplatz (Stachus) in Richtung Hauptbahnhof wegen Rolltreppenerneuerung

Im U-Bahnhof Karlsplatz (Stachus) werden in der Zeit vom 29. Juli bis 6. September 2019 die drei Rolltreppen ausgetauscht, die vom U-Bahnsteig in Richtung Einkaufszentrum führen. Diese drei Anlagen sind jeweils knapp 30 Meter lang und liegen direkt nebeneinander; sie können daher nur gemeinsam erneuert werden. Die Sperrung der Rolltreppen hat weitreichende Auswirkungen:

- In Richtung Karlsplatz (Stachus) kann der U-Bahnhof während der Bauarbeiten nur durch den Verbindungstunnel zur S-Bahn und anschließend über den S-Bahnsteig verlassen werden.
- Dieser Engpass bei den Kapazitäten führt dazu, dass die U-Bahnzüge nur in Richtung Odeonsplatz anhalten können. In Richtung Hauptbahnhof durchfahren die U4 und U5 die Station Karlsplatz (Stachus) ohne Halt. Der Bahnsteig wird außerdem als Lagerfläche benötigt, da der An- und Abtransport der Bauteile ausschließlich in der nächtlichen Betriebsruhe mit Bauzügen erfolgen kann.



### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: presse@swm.de  
www.swm.de

### Redaktion

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: korte.matthias@swm.de  
www.mvg.de

Fahrgästen mit Ziel Karlsplatz (Stachus) wird empfohlen, bis zum Hauptbahnhof im Zug zu bleiben und von dort eine Station zurückfahren. Kundinnen und Kunden, die am Stachus in Richtung Hauptbahnhof einsteigen wollen, werden gebeten zum Odeonsplatz zu fahren und dort in die Gegenrichtung umzusteigen. Beides ist während des Bauzeitraums in diesem Streckenabschnitt auch mit Einzelfahrscheinen zulässig. Vom Hauptbahnhof aus

# MVG Information für die Medien

kann der Stachus zudem in ca. 350 Metern zu Fuß erreicht werden. Die Rolltreppen haben mittlerweile eine Lebensdauer von mehr als 30 Jahren erreicht. Sie müssen daher altersbedingt durch neue Anlagen ersetzt werden.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen an den Haltestellen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf [www.mvg.de](http://www.mvg.de), in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

Die MVG macht außerdem darauf aufmerksam, dass im August an mehreren Tagen gleichzeitig Bauarbeiten bei der S-Bahn stattfinden, die teilweise auch mit Haltausfällen am Hauptbahnhof und Marienplatz verbunden sind. Nähere Informationen hält die Deutsche Bahn im [Internet](#) bereit.

# MVG Information für die Medien

24.7.2019

## **Bus 140, 170 und 178: Umleitungen wegen Straßenbauarbeiten in den Sommerferien ab Montag, 29. Juli**

Wegen Straßenbauarbeiten im Bereich Heidemannstraße verlassen die Buslinien 140 und 170 in den Sommerferien von Montag, 29. Juli bis voraussichtlich Montag, 9. September 2019 ihren gewohnten Linienweg. Die Buslinie 178 muss geteilt werden.

Die StadtBus-Linien 140 und 170 werden zwischen den Haltestelle Keilberthstraße und Paul-Hindemith-Allee über die Heidemannstraße geführt. Die Haltestelle Gustav-Mahler-Straße kann daher nicht bedient werden. Auf der Umleitungsstrecke werden die Haltestelle Werner-Egk-Bogen und Euro-Industriepark Nord mitbedient.

Die StadtBus-Linie 178 wird geteilt: In der Westhälfte fahren die Busse zwischen den Haltestellen Petuelring und Maria-Probst-Straße. Auf der Ostseite wird der Streckenabschnitt Kieferngarten – Freimanner Hölzl bedient. Je nach Fahrziel werden Fahrgäste gebeten, auf andere Linien auszuweichen. Individuelle Fahrplanauskünfte gibt es im Internet auf [www.mvg.de](http://www.mvg.de), in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

### **Herausgeber**

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)  
[www.swm.de](http://www.swm.de)

### **Redaktion**

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: [korte.matthias@swm.de](mailto:korte.matthias@swm.de)  
[www.mvg.de](http://www.mvg.de)

# MVG Information für die Medien

24.7.2019

## **Bus 60, N41, N76: Umleitung wegen Straßenbauarbeiten in den Sommerferien ab Montag, 29. Juli**

Wegen Straßenbauarbeiten fährt der MetroBus 60 in den Sommerferien teilweise eine Umleitung. Von Montag, 29. Juli bis voraussichtlich Freitag, 16. August 2019 werden die Busse zwischen den Haltestellen Ittlingerstraße und Dülferstraße über die Dülferstraße umgeleitet. Die Haltestellen Stanigplatz, Stösserstraße und Aschenbrennerstraße können in Richtung Dülferstraße leider nicht bedient werden. Gleiches gilt für die Nachtlinie N41 Richtung Fürstenried West und die Nachtlinie N76 Richtung Dülferstraße. In die jeweiligen Gegenrichtungen sind keine Änderungen erforderlich.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen an den Haltestellen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf [www.mvg.de](http://www.mvg.de), in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

### **Herausgeber**

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)  
[www.swm.de](http://www.swm.de)

### **Redaktion**

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: [korte.matthias@swm.de](mailto:korte.matthias@swm.de)  
[www.mvg.de](http://www.mvg.de)